

Er scheint  
wöchentlich viermal;  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal;  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 134.

Welzheim, Dienstag den 2. September 1873.

Ausl. 800.

## Verfügung der Bezirksbehörden.

### Die Ortsvorsteher

des Bezirks werden angewiesen, die von dem R. Medicinal-Collegium erlassene Belehrung über die asiatische Cholera, von welcher ihnen heute 1 Exemplar zugekommen wird, ohne Verzug in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Den 1. Septbr. 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

## Belehrung über die asiatische Cholera.

1) Die asiatische Cholera verbreitet sich epidemisch wie unterscheidet sich wesentlich hierdurch von unserer einheimischen (sporadischen) Brechruhr, welche zwar auch mit Tod endigen kann, aber keine Epidemieen macht.

Der Cholera-Keim ist in den Ausleerungen der Cholera-kranken enthalten, und zwar nicht allein in denen der Kranken, welche von den schweren Formen der Cholera befallen sind, sondern auch in denen derjenigen, welche bloß an epidemischer Diarrhöe leiden; letztere Personen fühlen sich häufig dabei so wenig unwohl, daß sie ganz gut zu reisen im Stande sind.

Die ansteckende Kraft der Ausleerungen wird hauptsächlich durch einen Fermentationsprozeß, dem sie eine Zeitlang unterworfen waren, erhöht, wie durch ihre Vermischung mit dem Inhalt der Abtrittsgüthen gesteigert.

2) Die Cholera kann überall da sich entwickeln, wo der in den Ausleerungen enthaltene Cholera-Keim auf ein gesundes Individuum einwirkt, so unter Umständen beim Aufenthalt eines gesunden Individuums in einem von Cholera-kranken bewohnten Hause; durch den Besuch einer bisher cholerafreien Lokalität von Seiten eines von der Cholera Angesteckten, sodann besonders noch durch Versendung von mit Cholera-Ausleerungen verunreinigter Wäsche in bisher freie Lokalitäten.

3) Man vermeide daher jeden unnötigen Besuch eines von Cholera befallenen Ortes oder Hauses, namentlich aber vermeide man es unter allen Umständen, den Abtritt eines von Cholera inficirten Hauses zu benutzen.

4) Kommt ferker in eine bisher freie Lokalität eine Person aus einem von der Cholera befallenen Orte zugereist, so ist dringend gerathen, sogleich mit der Reinigung und Desinfection des Abtritts zu beginnen. (s. Nro. 6 und Anhang I.), selbst wenn die betreffende Person noch keine Zeichen von Erkrankung darbietet. Seltener bei derselben Unwohlsein, namentlich Diarrhöe, ist, so ist nach den sub Nro. 6 und 10 angegebenen Regeln zu verfahren.

5) Werden nach einem bisher freien Ort aus einem inficirten Ort Effekten versendet, so sind die Stoffe, welche durch die Ausleerungen, d. h. sowohl das Erbrechen, als die Diarrhöe Cholera-kranker, verunreinigt sein könnten, wie ungewaschene Hemden, sonstiges Wäschezeug, Leintücher etc. einer Desinfection zu unterziehen (s. Anhang II.); für andere Effekten ist eine Desinfection nicht notwendig.

6) Da unzweifelhaft nichts die Entwicklung der Cholera wirksamer befördert, als das Vorhandensein von faulenden thierischen Stoffen, so ist vor Allem den Abtritten die größte Aufmerksamkeit zu widmen, sobald die Cholera auch nur in der Nähe auftritt, und es soll damit nicht zugewartet werden, bis die Krankheit an dem

Orte selbst ausbricht. Zunächst sind die Abtrittströge oder Gruben gründlich zu leeren.

Besteht in einem Hause eine einfache, nicht ausgemauerte Senkgrube, oder findet gar eine bloße Anhäufung der Exkremente auf der Oberfläche des Bodens statt, so ist womöglich eine ausgepichtete Tonne zum Auffangen der Exkremente anzuschaffen und unter das Fallrohr zu stellen.

Nach geschäner Leerung (nach der Aufstellung der Tonne), oder wo die Leerung nicht sogleich möglich ist, sofort ist mit der Desinfection des Abtritts zu beginnen. Es ist zweckmäßig, daß die Einzelnen damit vorgehen, ohne die Obrikeitliche Anordnung dieser Maßregel abzuwarten (s. Anhang I.). Dringend ist die Desinfection zu rathen in dem sub Nro. 4 erwähnten Fall. Stellt sich vollends bei einem der Hausbewohner eine Diarrhöe ein, welche möglicherweise eine Cholera-arrhöe sein könnte, so soll durchaus keine Ausleerung in den Abtrittstrog gelangen, ohne daß sowohl dieser als jene gründlich desinficirt werden.

(Schluß folgt.)

## Württemberg.

Stuttgart, 29. August. Die energische Art und Weise, mit welcher die Heilbronner Behörden die nöthigen Schritte gethan, um dem Umsichgreifen der Cholera so weit es möglich Grenzen zu ziehen, haben hier einen um so günstigeren Eindruck gemacht als hier obgleich wir bis jetzt glücklicherweise verschont geblieben sind, hinsichtlich vorbeugender Maßregeln, so gut wie nichts geschehen ist. Die maßgebenden Behörden haben zwar berathen, und beschlossen für den Fall der gesürchtete Feind auch bei uns einzuziehen sollte, aber es ist weder eine Visitation etc. noch eine allgemeine Desinfection von Auswegen angeordnet worden und man wird erst dahin, wie es den Anschein hat, darangehen, wenn Thatsachen sprechen. Möglich vielleicht auch wahrscheinlich wird nun Heilbronn den verstärkten Impuls dazu geben, daß man sich auch hier, wo es so notwendig zu einer energischen Maßregel aufrafft, was allgemein gehofft wird.

Heilbronn, Samstag den 30. August. Von gestern Freitag bis heute Vormittag sind an Cholera und cholera-erwandten Krankheiten erkrankt 16 Personen, gestorben 4 Personen.  
Heilbronn, 30. August. Seit gestern sind 16 neue Erkrankungen an der Cholera eingetreten; gestorben sind 4 Personen, somit Erkrankungen im Ganzen 32, gestorben 14; Krankenstand 18 Personen.

Weber der Schussen, 29. August. Gestern brachte uns der Föhnwind ein fürchterliches Gewitter aus dem oberrheinthal; es zogen sich von Hardt und Fuzach bei Biegen über den See herüber nach Lindau, ging so ziemlich diesem entlang aber die Dreiecke und Wäldungen Schachen, Rentenen, Wasserburg, Rottenhorn, Krefsbrenn, Nonnenbach, Heminghofen, Beznau und viele Laingengarnen, Oberdorf, Apslau und Launau zu, wo es keine Wuth vollends ausgelebt zu haben scheint. Ein alles verheerendes Hagel und niederdrückender Sturm waren seine Begleiter. Bäume wurden entwurzelt, auf die Straßen geworfen, so daß sie unpassierbar wurden und Fuhrwerke selbst fahren mußten, wenn sie weiter kommen wollten. Das Obst wurde von den Bäumen geschlagen und die Trauben von den Nebstücken. Die Gemüsepflanzen in den Gärten und Ländern sind zerhackt, das Kartoffelkraut zur Karloffel in den Wäldern gedrückt. Die Schlossen fehlen so viele, daß man besser mit dem Schlitten als mit Kadesfuhrwerk weiter gekommen wäre. Es herrscht ein herzzerreißender Jammer in der haribetroffenen Bevölkerung. Die Hoffnungen auf den reich mit Trauben besetzten Weinstock sind vernichtet, der Hopfen-

legen ist zertrümmert, die Stangen sind umgeworfen, die Hopfen-  
dolben vom Hagel zerschlagen. Wie es den Dampfbojen ging, die  
wenigstens zu dicht unter dem Gewittersturm auf dem See gefahren, weiß  
man noch nicht; aber das weiß man, daß es mit der Wetter- und  
Bauernregel: "St. Lorenz das Wetter schlenzt)" nichts ist.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 29. August. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 8<sup>1/2</sup>  
Uhr auf dem Anhalter Bahnhof angekommen, wo die Prinzen Carl  
und August von Württemberg, die Minister, der Stadtcommandant  
General v. Schwarzkoppen und der Polizeipräsident zur Begrüßung  
erschieden waren. Der Kaiser sah sehr rüstig und vergnügt aus,  
ertheilte dem General v. Schwarzkoppen als Vorsitzenden der Sub-  
commission für die Entschädigung noch einige Befehle, und fuhr  
dann durch die Königsgräber Straße nach dem Palais. Die Um-  
gebung des Bahnhofs und die Straßen waren mit dichten Menschen-  
massen besetzt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen be-  
grüßten.

— Cholera. Bis Mittwoch den 27. d. Mittags sind im Gan-  
zen in Berlin als an der Cholera erkrankt gemeldet 203 Personen;  
davon sind genesen 10 Personen, gestorben 137 Personen, in der  
Behandlung verblieben 56 Personen.

— Die Vorarbeiten für das vierte Heft des Generalstabs-  
Werks über den deutsch-französischen Krieg sind so weit gediehen,  
daß die Veröffentlichung desselben bereits im Laufe des nächsten  
Monats erfolgen wird.

Das prächtige Denkmal, welches am 2. September auf dem  
Königsplatz in Berlin unter großen Feierlichkeiten enthüllt wird,  
gilt den Siegen in drei Kriegen: den Siegen über die Dänen  
(1864) über die Oesterreicher (1866) und über die Franzosen 1870.  
Juden gemeinschaftlichen Siegen von 1870 liegt die Versöhnung  
über die Siege von 1866, die zum Theil wider Deut-  
sche erfochten wurden. Die Feier ist unter diesen Umständen über-  
wiegend eine preussische und militärische. Das Denkmal, dessen  
Grundstein schon vor 1870 gelegt worden war, ist zum großen Theil  
aus eroberten Kanonen gegossen, von gewaltigem Umfang und kostet  
an 500,000 Thaler.

Berlin, 29. August. Heute früh traf die Kaiserin mit dem  
Frankfurter Schnellzug von Freiburg i. B. hier ein. Für morgen  
erwartet man in dem neuen Palais bei Potsdam die Ankunft der  
Kronprinzlichen Familie, welche heute aus Wyl auf Jöhr abgereist  
ist.

— Im Orte Gursdorf (Schwarzburg-Rudolstadt) hat ein  
Feuer am 26. d. 96 Häuser nebst Scheunen zc. eingeäschert und  
700 Menschen obdachlos gemacht.

München, 27. August. Bis heute sind im Ganzen 527  
Erkrankungen und 216 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.  
Die Kreisregierung hat wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der  
Cholera die Abhaltung von Messen und Märkten im ganzen Kreise  
untersagt.

Leipzig, 30. Aug. Eine polizeiliche Bekanntmachung hebt die  
die Anordnungen vom 27. d. auf, da neuerdings Ruhestörungen  
nicht mehr vorgekommen sind. In der Nacht vom 26. August wurden  
43 Personen verhaftet und, dem „Tagblatt“ zufolge, durch Straf-  
mandat wegen Aufruhrs und Widersetzlichkeit zu 3- bis 6wöchentlich  
in Gefängnißstrafen verurtheilt, welche die Mehrzahl antreten.

**Schweiz.**

Genf, 29. August. Das Leichenbegängniß des Herzog von  
Braunschweig fand heute mit großer Feierlichkeit unter enormem  
Menschendrange statt.

**Frankreich.**

Paris, 30. August. „Semaine financiere“ sagt: Die Re-  
gierung werde im Stande sein, am 4. Sept. den Rest der Kriegs-  
contribution mit 250 Mill. und die verfallenen Zinsen an Deutsch-  
land zu zahlen.

Paris, 30. Aug., Morgens. Ein Artikel John Lemoine's  
im „Journal des Debats“ erklärt, daß er kein göttliches Recht aner-  
kenne. Nachdem die Republik unmöglich geworden, sei Frankreich  
eine liberale Monarchie rüthig. Da nun das Wahlkönigthum durch  
den Grafen von Paris abgedankt habe, sei der Graf von Chambord  
der einzige mögliche König von Frankreich, er sei es aber auch nur  
unter Bedingungen, die er mit der Nation unterhandeln werde,  
welche nicht geneigt sei, die öffentlichen Freiheiten preiszugeben.  
Graf Chambord könne nach dem Beispiel Ludwigs XVIII. die  
Bürgschaften einer Charte geben; falls er dieß nicht thäte, würde  
er sich unmöglich machen wie die Republik.

Paris, 30. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht  
ein Decret, wodurch das zum Import gelangende Getreide und Mehl  
von der Zuschlagssteuer auf die Flagge und das Entrepot befreit  
wird. Das amtliche Blatt publicirt ferner eine Verfügung des  
Handelministers, wodurch die am 14. Septbr. 1872 getroffenen  
Maßregeln gegen die Einschleppung der Kinderpest aufgehoben

werden. Doch bleibt die Einfuhr sowie der Transit von sogenann-  
tem Steppenvieh, frischen Häuten und Abfällen für die Land- und  
Seegrenze unbedingt untersagt. Dasselbe Verbot wird aufrechter-  
halten für Rindvieh, Häute und frische Abfälle aus Rußland, Oester-  
reich-Ungarn und den Donaufürstenthümern.

Paris, 30. Aug. Die „Debats“ enthalten einen entschieden  
monarchisch-constitutionellen Artikel. — Der „Soleil“ erklärt, Graf  
Chambord sei verfassungsmäßig geeignet. — Waldbrände in Algerien  
erregen Besorgnisse vor einer Insurrection.

**Spanien.**

Madrid, 30. August. „Imparcial“ behauptet: Da die  
Kriegsmarine durch den Kantonalaufland in Anspruch genommen  
sei, wolle die Regierung Kapetschiffe ausrüsten, um die Ausseifung  
von Waffen für die Carlisten zu hindern.

**Rußland.**

St. Petersburg, 25. Aug. Der Petersburger „Golos“  
erklärt, Rußland brauche sich nicht unter das Joch der Firma Krupp  
zu beugen, denn es besitze Fabriken, welche bessere Kanonen als die-  
ser liefere.

Petersburg, 30. Aug. General Kaufmann meldet: Der  
Stamm der Jamuden verweigert die Tributzahlung und überfiel zwei-  
mal die zur Erhebung des Tributs abgeordnete russische Truppe, er-  
litt indeß schwere Verluste und flüchtete in die Wüste. Bei Kauf-  
mann's Rückkehr von einer Inspektionsreise war ein großer Theil  
des Stammes zurückgekehrt und leistete die Tributzahlung. Die  
Rußen hatten verloren: an Todten 2 Offiziere und 8 Mann, an  
Verwundeten 4 Offiziere und 38 Mann.

**England.**

London, 26. August. Der Proceß gegen die vier kühn n  
Wechselfälcher, die mit erstaunlicher Schlaueit und Geschicklichkeit  
die Bank von England um 102,217 £. betrogen hatten, ist beendet  
und der Richter hat in Rücksicht auf das Gigantische des Betrugs,  
auf die entwickelte Umsicht, Berechnung, Ausdauer; ferner, daß die  
Angeklagten nicht aus Noth gehandelt hatten und mit ihrer Bildung  
und ihrem Gelde ehlich ein gutes Brod hätten verdienen können,  
auf das höchste Strafmaß, nämlich auf lebenslängliche Zuchthaus-  
strafe erkannt.

**Amerika.**

— Die Freimaurer in Philadelphia treffen außerordentliche  
Vorbereitungen zur Einweihung ihres prächtvollen neuen Tempels  
An alle Logen im Lande sind Einladungen ergangen, und aus  
Frankreich, Deutschland und England werden Delegirte erwartet.  
Das Jubelfest soll vom 25. bis zum 27. September stattfinden,  
und der Großmeister von Pennsylvania wird unter Beihülfe der  
Meister der anderen Logen die Feierlichkeiten leiten, zu denen 100,000  
Gäste erwartet werden. Der bald fertige Tempel ist ein groß-  
artiges Gebäude und mit seinen vielen Logen, Kapiteln und Com-  
mandeur-Zimmern für Uneingeweihte ein wahres Labyrinth. Es ist  
250 Fuß lang, 150 Fuß breit und drei Stock hoch, und kostet  
1-200,000 Doll. Der Haupteingang gleicht dem der St. Mar-  
cus-Kirche zu Venedig. Das Material ist vorzüglich und die Aus-  
führung des Tempels glänzend. Die ägyptische Halle ist ein  
Wunder massiver Großartigkeit und Solidität. Die Großlogen-  
halle ist 107 Fuß lang, 50 Fuß hoch und 51 Fuß breit und in  
rein corinthischem Style erbaut. Daß der Tempel auch herrlich  
ausmündet sein wird, versteht sich von selbst.

**Unterhaltendes.**

**Zwei Freundinnen.**

Novelle

von M. Schwarz.

(Fortsetzung.)

Lieben war für sie dasselbe als Leben.

Sie hing mit ganzem Herzen an Jean und verehrte Manon,  
weil diese in so reichem Maße besaß, was sie fühlte, daß es ihr  
selbst abging.

Manon dagegen, die mit einer feurigen Phantasie, einem leb-  
haften Geiste, einem schöpferischen Denkvormögen, einen festen und  
selbstständigen Charakter ausgerüstet war, schien mit ihrer anspruchs-  
losen Freundin nichts gemein zu haben und dennoch war ihr Marie  
in der That lieb.

Vier Jahre waren seit der Abreise Jean's verfloßen.

Beide Mädchen standen im Begriffe, aus dem Alter der Kind-  
heit zu treten.

Zu Hinsicht auf die Richtung ihrer Seelen hatten sie dieselbe  
bereits hinter sich gelassen.

Manon hatte durch eifriges und ernstes Studium einen Vor-  
sprung vor ihren Jahren gewonnen. Marie war durch die anhal-  
tende Arbeit, was ihr inneres betraf, früh reif geworden. Ihre

Träume waren nicht mehr die eines Kindes, sondern die der Jungfrau. An einem schönen Abend des Maimonats saß Manon an dem etwas hoch gelegenen Fenster ihres Zimmers und betrachtete den Himmel, als die Thür sich öffnete und Marie eintrat.

"Komm', Marie, setz Dich hier neben mich."

"Weißt Du, daß ich hergekommen bin, um Dir eine frohe Nachricht zu bringen?"

"Welche denn?" fragte Manon, indem sie Marie an sich zog.

"Jean ist zurückgekehrt."

Die Neuigkeit schien Manon außerordentlich zu erfreuen.

Sie that mehrere Fragen über das Aussehen Jean's ob er sich verändert hätte? — ob er vergnügt sei? &c.

Marie beantwortete die Fragen so gut, wie sie es konnte.

Daß Jean für Marie das Ideal männlicher Schönheit war, hörte man, außerdem hatte Monsieur M., welchem er nach Italien gefolgt war, der Mutter gesagt, daß Jean in der That ein ausgezeichnete Künstler sei.

Er hatte schöne Gemälde fertig, viel Geld verdient und hatte nach den Worten des Mr. M. eine glänzende Zukunft.

Manon freute sich, dies zu hören, und Beide unterhielten sich lange über Jean als den künftigen Gatten Mariens.

Marie erzählte auch, daß der Vater sie beim Wiedersehen seine Braut genannt und, daß ihre Mutter sich darüber so gefreut habe, daß dieselbe lange ihre Strickerei hätte liegen lassen.

Der folgende Tag war ein Sonntag.

Manon war von Madame Brisset eingeladen, um in der kleinen, ärmlichen Wohnung die Rückkehr des großen Künstlers zu sehen, wie Madame Brisset sich ausdrückte.

Manon fand Jean ziemlich verändert, aber durchaus nicht so schön, wie Marie behauptet hatte. Sein Aussehen verrieth etwas Hartes und Egoistisches; der Ausdruck seines Blickes war kalt und scharf.

Ein Künstler, meinte sie, müßte anders aussehen, und konnte sich nicht vorstellen, daß Jean etwas Anderes als Felsen mit Erfolg malen könnte.

Der Eindruck des Wiedersehens war Manon mehr unbehaglich als angenehm. Sie konnte nicht sagen, was es darin war, aber das Gesicht Jean's war ihr zuwider.

Er dagegen schien von der blendenden Schönheit Manon's überrascht zu werden. Er vermochte den Blick von diesem so reizenden, harmonischen und geistreichen Antlitz nicht wegzuwenden.

Während des ganzen Zusammenseins beschäftigte er sich daher ausschließlich mit Manon.

Wenn er mit ihr sprach, wurden seine Züge milder, das Auge erhielt mehr Wärme und es war, als wirkte das Anschauen ihrer Reize mildernd auf die sonst harten Bestandtheile seiner Seele.

In demselben Grade, als sein ganzes Wesen ihr mißfiel, wurde er für sie eingenommen.

Madame Brisset bemerkte mit nicht günstigem Auge das Interesse, welches Jean der Nachbarstochter bewies, tröstete sich jedoch, als sie bemerkte, wie wenig er von deren Seite dazu aufgemuntert ward.

Als Marie am Abend ihre Freundin nach Hause begleitete, fragte Erstere:

"Wie gefällt Dir Jean?"

"Nicht so besonders," antwortete Manon. "Wenn ich einige von seinen Gemälden sehe, werde ich vielleicht angeben können, was mir an ihm nicht gefällt."

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

(Naturhistorisches.) Schon früher wurde bemerkt, daß in diesem Sommer sehr viele todt Fische den Neckar herabgeschwommen sind. Offenbar liegt der Grund hievon an den starken Gewitterregen, und Wolkenbrüche dieses Jahrgangs. Durch das schlammige Wasser werden die Kiemen verstopft, und die Fische gehen dann, wie andere Thiere in irrespirable Gasarten, durch Erstickung zu Grunde. Besonders empfindlich sind in dieser Hinsicht die Forellen, welche nur in ganz klarem Wasser leben und atmen können. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß derartige Ereignisse keinen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Menschen ausüben.

Die Münzverwirrung fängt an eine babylonische zu werden. In Wien nimmt man bereits den preuß. Thaler nur zu 28 Silbergroschen: man scheint zu sagen: haust Du in Deutschland meinen Gulden, so hau' ich Deinen Thaler. Die österreich. 1/2-Guldenstücke werden in Deutschland vielfach nur zu 16 Kreuzern genommen, und in der Schweiz nimmt man die deutschen Goldmünzen, die 10. und 2-Markstücke, nur ungern und oft nur mit Abzug.

(Folgen des Brandes in Chicago.) Seit der großen Feuerbrunst in Chicago sind von den Gerichten des Comitats Cook, im Staate Illinois, zwischen 200 und 300 Personen für irrsinnig erklärt worden.

Als ein ganz vorzügliches Mittel gegen die Hausplage der Wanzen wird in der Berliner "Volkstztg." neuerdings der überall wild wachsende Selbsthymian, auch Quendel und Kummelle genannt, empfohlen. Man streut die getrocknete, würzhaft citronartig riechende Pflanze in die Betten und Zimmerbeden, schließt Thüren und Fenster, und nach 48 Stunden ist außer einigen vertrockneten Balgen jede Spur von Wanzen verschwunden.

(Dänen und Deutsche in Nordamerika.) Während bei uns in Europa die gereizte Stimmung der Dänen gegen Deutschland nachläßt und hoffentlich im Fortgange der Zeit ganz aufhört, damit ein freundnachbarliches Verhältnis zwischen unseren sehr achtbaren und tüchtigen germanischen Stammverwandten und uns zu beiderseitigem Nutzen sich gestalte, hat in den Vereinigten Staaten die Ausöhnung bereits stattgefunden. Der zu Cincinnati erscheinende "Volkstfreund" schreibt: "Dänen und Deutsche reizen sich hier die Hände. Jene haben mit uns die germanische Lebensanschauung gemein und treten: deshalb in dem Kampfe, welchen die Puritaner gegen die gesellschaftliche Freiheit eröffnet haben, freiwillig auf Seite der Deutschen. In Chicago fand (im Juni) eine dänische Massenversammlung statt, in welcher die Redner es als eine gebotene Pflicht ihrer Landsleute hinstellten, deutsches Leben und deutsche Geselligkeit in Amerika gegen die Angriffe der puritanischen Engherzigkeit zu verteidigen. Die darauf bezüglichen Beschlüsse wurden einstimmig angenommen."

(Der Ulmer Schiffe Unglück und Ende.) Als die Flottille der wackeren Schwaben im heurigen Frühjahr die schöne blaue Donau herabschwamm, begrüßte man das Unternehmen, Wohnungsschiffe anzustellen, als praktisches und äußerst lukratives. Damit aber haben sich die Unternehmer sehr getäuscht. Die Wohnungsnoth wurde nicht so groß, als von vielen Interessenten gewünscht wurde, denn viele von den Ausstellungsgästen, welche bei größerem Andrang die Wasserquartiere bezogen hätten, fanden Platz auf festem Lande; kurz, auch die Ulmer haben ihren "Kraß" erlitten. Die Schiffe werden nun zum Verkauf ausgesetzt, und zwar einige derselben sogleich, die übrigen nach Schluß der Weltausstellung unter den Hammer gebracht werden. Der Commune wurden diese Schiffe angeblich zur Errichtung von schwimmenden Spitälern angeboten.

(Einer der bedeutendsten amerikanischen Philologen) hält es für "äußerst wahrscheinlich", daß innerhalb hundert Jahren die englische Sprache von 860 Millionen, die deutsche Sprache von 124 Millionen, die französische von nur 69 Millionen gesprochen werden wird.

Als Kuriosum und Beleg für die Verhältnisse der Meininger Beamten und deren Dienstbezüge verdient folgende Liquidation in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Bei einer Geschäfts-Tour nach einem vom Siege des Gerichts 7 Stunden entfernten Ort liquidirte nach den bestehenden Gesetzen der betr. Gerichtsbeamte (Kreisgerichtsassessor 1 fl. 30 kr., der Protokollführer (Referendar) 1 fl. 15 kr., der Gerichtsdiener 30 kr. Diäten. — Für den Kutscher des Geschirres wurden 1 fl. 45 kr. Trinkgeld berechnet!

### Räthsel.

(Dreißig.)

Freund! werfen einst mit freundlich süßem Glanze

Die lieben Ersten Dir die Dritte zu,

So fass' kühn und mut'ig schnell das Ganze;

Denn sonst flieht es Dir im Nu!

Ankündigung der Räthsel in Nr. 131.

Achtung — Verachtung.

### Neueste Nachrichten.

Rom, 30. Aug. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten ertheilt denselben Instruktionen für den Fall von Arbeitseinstellungen. Das Rundschreiben sagt: Die Informationen des Ministers bestätigen, daß die Internationalisten überall Arbeitseinstellungen herbeizuführen suchen und daß der Genfer Congress vom nächsten September ab einen allgemeinen Strike aller industriellen Etablissements hervorzurufen bestrebt ist. Das Rundschreiben fordert zu energischen Maßregeln auf, damit die Geseze beobachtet werden.

Paris, 30. Aug. Nach einer Privatmittheilung, welche der "Agence Havas" zugeht, wären die Beziehungen zwischen dem Grafen v. Chambord und dem Grafen v. Paris herzlichster Art. Graf Chambord soll in Briefen und in der Conversation den Grafen v. Paris mit dem Titel "Dauphin" bezeichnen.

Bekanntmachungen.

Plüderhausen.

Schafwaideverpachtung.



Die hiesige, als sehr nahrhaftig und gesund bekannte Winterwaide, welche von Martini 1873 bis 1. März 1874 mit 400 Stück Schafen

befahren werden darf, wird am

Montag den 8. Septbr. d. Js., Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause verpachtet. Auswärtige, dem Gemeinderath unbekante Pachtlustige wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 30. August 1873.

Gemeinderath. Vorstand: Sigel.

Handwerker = Bank Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Sept. an den Kassier

Kaufmann Bilsinger

zu zahlen.

Welzheim.

Mostobst-Offert.

Bestellungen auf sehr schönes badisches Obst (Aepfel, Qualität schöner und besser als letztes Jahr) nimmt der Unterzeichnete entgegen. Der Preis stellt sich ab Bahnhof Waiblingen auf 5 fl. 30 kr., bei einer ganzen Wagenladung auf 5 fl. 15 kr. pr. Centner. Muster-Aepfel liegen bei Hrn. Maier in Winnenden zur Einsicht parat und können solche auch durch mich bezogen werden.

Bestellungen bitte ich in Bälde bei mir zu machen, da der Preis sich später höher stellen könnte.

Glasler Weber.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 fr. = 1 Mark.

Ziehung am 15. Dezember d. J.

mit Paar-Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 25, fl. 10 bis 1 45, welche ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

die General-Agentur in Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Agenten zu haben und zwar in Welzheim bei Herrn

Heinr. Chr. Bilsinger.

Killenhof.

Geld-Offert.



300 fl. Pflegschaftsgeld können gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden von

Gottlieb Sinderer, Pfleger.

Wenzlesmühle.

24 Simri Saatroggen

hat zu verkaufen

Gottfried Schüle, Wenzlesmüller.

Welzheim.

Zugelaufener Hund.



Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein getigeter Hühnerhund eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Einrückungsgeld und Fütterungskosten innerhalb 14 Tagen abholen wolle. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagebögen hiezu empfiehlt die

Buchdruckerei d. Bl.

Waller Getreide-Markt vom Samstag, den 30. Aug.

Kernen (Lager 221 Ctr., Schranneurest 60 Ctr.)	9 fl. 40 kr., 9 fl. 35 kr., 9 fl. 12 kr., aufgeschl. 15 kr.
Wicken (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. aufgeschl. — kr.
Roggen (Lager 3 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	7 fl. 6 kr., 7 fl. 6 kr., 7 fl. 6 kr. abgeschl. 1 fl. 24 kr.
Semisch (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Haber (Lager 11 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	4 fl. 54 kr., 4 fl. 35 kr., 4 fl. 24 kr. abgeschl. 6 kr.
Gerste (Lager 4 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	6 fl. 42 kr., 6 fl. 24 kr., 6 fl. 24 kr. abgeschl. — kr.
Erbsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr.

Geld-Sorten vom 29. August 1873.

Pr. Friedrichsd'or	9. 58—59.
20-Francs	9. 21—22.
ditto in 1/2	9. 20 1/2—21 1/2
Souvereigns	11. 46—48.
Imperials	9. 38—40.
Holl. fl. 10.	9. 52—54.
Titelen	9. 38—40.
Ducaten	5. 31—33.

Lanz'sche Dreifachmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt jährlich in 5000 Exemplaren angefertigt.

Dutter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft erteilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Heinrich Lanz in Mannheim.